



Intelligenz und den massiven Einsatz von Kampfdrohnen. In Bezug auf die Bewaffnung erwähnte er den Ersatz der „Panzerfaust“ durch neue Panzerabwehr- oder Mehrzweck-Schulterwaffen.

In Bezug auf die Panzerwaffe und die Artillerie nannte er mehrere laufende Projekte in den Bereichen Bewaffnung und Aufklärung: Die Ankunft des Mörserpanzers 16, die Verlängerung des Einsatzes des Panzers Leopard 2, dessen Modernisierung mich nicht sehr überzeugt hat, und das Upgrade des CV90, dessen Details in der Präsentation unklar blieben. Er fügte hinzu, dass über die Beschaffung von Artilleriemitteln mit großer Reichweite (Raketen oder Flugkörper mit einer Reichweite von mehr als 100 km) nachgedacht werde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich um ein umfangreiches und ehrgeiziges Programm handelt. Ein Programm also, das offensichtlich die Gehirne der Parlamentarier in Wallung bringen wird, von denen die Mehrheit offensichtlich noch nichts von Geopolitik verstanden hat. Nationalrat

Theiler, obwohl Mitglied der FDP, scheint die Tragweite der bevorstehenden Entscheidungen erkannt zu haben. Dennoch ist es offensichtlich, dass die Mehrheit der Parlamentarier die zeitgenössischen geopolitischen Realitäten immer noch nicht verstanden hat. Viele wissen noch nicht, dass sich ein Land, egal welches, entweder durch Gewalt oder durch die klare Demonstration seines Verteidigungswillens durchsetzt. Das kleine Dingsbums hingegen verblasst oder verschwindet. Präsident Rickenbacher betonte im Übrigen die Unabhängigkeit der Schweiz von der NATO und die absolute Beibehaltung der bewaffneten Neutralität. Nach einem ausgezeichneten Essen bei der Truppe wurden die Teilnehmer zum Munitionsprüf- und Überwachungszentrum der Armee geführt. Ein aussergewöhnlich informativer Besuch, der durch detaillierte Erklärungen und praktische Demonstrationen bereichert wurde.

Am Ende dieses intensiven und span-



nenden Tages wurde den Organisatoren und Referenten herzlich gedankt, begleitet von einigen geistigen und verbrauchbaren Geschenken. Unsere Gastgeber verdienen unseren Dank für ihr Engagement. Unsere Offenheit und unsere Redefreiheit sollten sie davon überzeugen, dass diese Anerkennung stark und aufrichtig ist.

GN

Programm der Gruppe Giardino für 2025

Generalversammlung GG, Samstag 03.05.2025 im Mannschaftskaserne, Bern für Vorstand/Stab und Mitglieder Gruppe Giardino.

Sehen Sie sich den Sonderdruck für die Generalversammlung, die Einladung an die Mitglieder und die Anmeldekarte an.

Familientag Raum Aargau, Samstag 04.10.2025 Ort, Gemäss Einladung, für Vorstand/Stab und Mitglieder GG.

Letzte Bekanntmachung und Stellungnahme

Bei Redaktionsschluss erfuhren wir am Mittwoch (26.), dass eine unglaubliche Serie von Affären und Rücktritten im Verteidigungsdepartement für Aufsehen gesorgt hatte.

Damit haben sich alle unsere Warnungen und Kritiken, die Giardino immer wieder geäußert, geschrieben und weitergegeben hat, bewahrheitet.

Wir hatten die Leichtigkeit angeprangert, mit der die Bundesrätin, kaum gewählt, lachend den Eid ablegt. Ihre katastrophale Bilanz spiegelt dies konkret wider!

Abgesehen von der unerträglichen politischen Stümperei ist die Angelegenheit für unser Land von äusserstem Ernst.

Wir hoffen diesmal, dass die Parlamentarier, die einen Nachfolger zu wählen haben, dies mit Ernsthaftigkeit und Weitsicht tun werden, und zwar über die Partei hinaus, die sich in die Wahl einschließen sollte.

Die Gruppe Giardino ruft die Parlamentarier und ihre Partei feierlich dazu auf, diesem inakzeptablen Durcheinander ein Ende zu bereiten und sich für eine glaubwürdige und starke Milizarmee einzusetzen.

Diesen schwachsinnigen Ball einer Neutralität mit variabler Geometrie muss beendet werden.

Es ist völlig inakzeptabel, auf diese Weise mit der Sicherheit des Landes zu spielen, indem man die NATO-Flagge schwenkt.

Diesem Schulhofgeplänkel muss ein trockenes und klingendes Ende gesetzt werden.

Die Gruppe Giardino unterstützt die Entscheidung, eine parlamentarische Untersuchung durchzuführen und die Unruhestifter streng zu bestrafen.

GN

GIARDINO NEWS

Vierteljährliche Ausgabe auch in französisch.
Verantwortlicher Herausgeber:

François VILLARD, Gruppe Giardino
Adresse: Postfach, 8718 Schänis (Schweiz)
mail: news@gruppe-giardino.ch

www.gruppe-giardino.ch

Miliz+
JArmee
www.gruppe-giardino.ch

Milice+
OUlarmée
www.gruppe-giardino.ch

Esercito+
SIdi milizia
www.gruppe-giardino.ch

Armada+
GIEda milissa
www.gruppe-giardino.ch

GIARDINO NEWS

NR 17 - 1/2025

Vorwort, Präsident Gruppe Giardino

1. **So gibt sich die Schweiz auf!**
Rico Bandle Redaktor, Sonntagszeitung

Eine 200 Jahre alte katholische Mädchenschule, die für Schülerinnen aller Konfessionen offensteht, sei diskriminierend, entschied das Bundesgericht letzte Woche. Obschon der Besuch freiwillig ist. Und die Schule viel Zuspruch erhält. Doch das alles spielt für das Gericht keine Rolle. Die erfolgreiche Schule darf in seiner heutigen Form nicht weiter bestehen. Das auch bei Fachleuten umstrittene Urteil wider spiegelt den Zeitgeist der letzten Jahrzehnte: Tradition spielt nur noch eine vernachlässigbare Rolle, sie muss übergeordneten Werten Platz machen. Dass die Auslöschung lokaler Bräuche in einer zunehmend globalisierten Welt Fortschritt bedeutet, ist allerdings ein

Irrtum. Natürlich käme es heute niemandem mehr in den Sinn, in einem säkularen Land eine katholische Mädchenschule zu gründen, die durch die Allgemeinheit finanziert wird. Das heisst aber nicht, dass man deswegen eine seit langem bestehende, gut funktionierende Schule zerstören muss. Das ist ähnlich wie bei den Kirchtürmen: Heute wäre es nicht mehr möglich, in einem Wohnviertel einen Turm mit lautem Glockengeläut hinzustellen. Aber ein bestehender kann selbstverständlich bleiben. Ausser halt dort, wo man auch diese Tradition leichtfertig aufgibt, weil sich einige an dem jahrhundertalten Kirchengeläut stören. Oft braucht es für die Aufgabe einer Tradition nicht einmal einen Kläger: Man passt sich freiwillig an, weil man glaubt, man müsse Rücksicht nehmen, zum Beispiel auf Zugezogene aus an-



Krieg in der Ukraine. Welche Lehren sind in der Schweiz zu ziehen? Welche neuen Waffen müssen geplant und erdacht werden? Welche Truppen müssten umgerüstet werden, um der Bedrohung durch Drohnen und dem Schlachtfeld der dritten Dimension zu begegnen? Hier eine Drohne, die gerade einen RPG7-Munitionskopf abgeworfen hat.

derer Kultur kreisen. Werden diese dann gefragt, stellt sich in vielen Fällen heraus, dass sie selber gar kein Problem damit haben. Im Gegenteil: Die meisten haben Verständnis dafür, dass es in einem traditionell christlichen Land an manchen Orten Bezüge zum Christentum gibt. Oder dass eine aus den USA importierte Debatte wie das Blackfacing – dass das schwarze Schminken des Gesichts automatisch rassistisch ist – nicht eins zu eins auf unsere Kinderfasnacht übertragen werden kann.

Statt seine Eigenheiten selbstbewusst zu verteidigen, schämt man sich in der Schweiz oft dafür, hält sie für Relikte, die höchstens noch auf dem Ballenberg ihre Berechtigung haben.

Es ist eine Art Selbstaufgabe, die schon in der Schule beginnt. Der Geschichtsunterricht verliert mit jedem neuen Lehrplan an Gewicht, erst recht die Schweizer Geschichte. Mit gravierenden Folgen. Ein langjähriger Sekundarlehrer erzählte kürzlich gegenüber dieser Redaktion, wie die Schüler reagierten, wenn er sie auf 1291 anspreche: «Rütlischwur? Hä? Noch nie gehört.» Drei Viertel verliessen die Sekundarschule, ohne je etwas von der Gründung des modernen Bundesstaats 1848 erfahren zu haben.

Schweizer Geschichte gilt als nicht mehr zeitgemäss. Dabei wäre sie sehr inklusiv: Mit dem Kampf der Eidgenossen gegen die Tyrannei kann sich jeder freiheitsliebende Mensch identifizieren, egal welcher Hautfarbe oder Herkunft. Kein Wunder, machte die Heldengeschichte des Wilhelm Tell einen Siegeszug rund um den Globus. Dasselbe gilt für das spätere Ringen um eine moderne, demokratische Verfassung. Gerade in der Schweiz, dem Land mit einer der höchsten Einwanderungsraten der Welt, könnten Geschichte und Mythen heute wieder eine wichtige Klammerfunktion einnehmen.

2. EU/NATO

Wann ist Krieg? Wenn alle materiell höchst wirksamen Waffen, Strukturen und über Macht verfügende Organisationen im apokalyptischen Einsatz sind,

wie wir tägliche und teilweise langfristige Beispiele beobachten können. Die „Teilnahme“ an den letzten zwei historischen Beispielen in Europa konnten wir dank glaubwürdig bewaffneter Neutralität verhindern.

Woher kommen, auch für uns Schweizer allfällige neue Kriegsgefahren, die wieder eine voll kampffähige Armee erforderten?

Rückfrage; woher kamen die letzten Feinde – Überfälle – massiven Bedrohungen?

1. Frankreich nach der Revolution, Europaeroberer Napoleon. (Prüfung nicht bestanden)

2. 1. Weltkrieg. (Prüfung bestanden)

3. Hitler-Deutschland (Prüfung CH mit grössten Anstrengungen bestanden) Gibt es aus europäischen Ländern für uns jetzt und in denkbarer Zukunft drohende feindliche Angriffe?

All die Leute, die wir aus den Europäischen Ländern persönlich oder über Verbindungen kennen, wollen keinen Krieg! Der Völkerhass ist ein Konstrukt der verrückten machtgerigen Despoten. Viele neue „demokratisch“ gewählten Regierungen dieser Länder sind mit ihren Problemen überfordert und lassen sich von Grossmächten am politischen und wirtschaftlichen Gängelband führen.

Die EU ist genauso ein undemokratisches Konstrukt wie die NATO.

Die EU ist uns nachweisbar feindlich gesinnt der „Krieg“ läuft auf der wirtschaftlichen Ebene. Wir zahlen eine Art Schutzgebühr, damit wir – wie es heisst - am sogenannten Binnenmarkt teilnehmen dürfen. Wir zahlen der EU immer höhere Beträge, dass wir den Deutschen ihre Mercedes, Audis, BMWs abkaufen dürfen. Usw. Wir kaufen täglich für 70 Mio mehr Waren von der EU, als umgekehrt! Unser schwacher Bundesrat hat einen Vertrag abgeschlossen, der uns bzw. unsere Aktivitäten unter verfassungswidrige ausländische Gerichte beugt. Die Mafiagebühr beträgt zwischen 130 – 350 Mio. Während dem bei uns für die Reanimation der überlebenswichtigen Armee ein peinliches Feilschen um Anteile im Bundesbudget im Gange ist. Dazu passt auch genau: „Zudem wird die Ausgangsuniform sofort nur noch nach Bedarf an Armeemitglieder abgegeben. Damit sollen bis 2025 rund 55 Millionen Franken eingespart werden.“

Man vergleiche die Zahlen. Kein grosser Gewinn, aber auch kein grosser Schaden? Das Hinterhältige daran ist; Es wurde nicht einmal eine Umfrage gemacht unter den Soldaten, die ja gleichzeitig Bürger und damit der Souverän sind. Die VBS-Vorsteherin versenkt damit wieder ein Teil der Identifikation mit der Armee!



Vizepräsident J D Vance erklärt, was Europa bedroht. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Art und Weise, wie in der Schweiz und in Europa auf die Volksmeinung aufgesprungen wird, ein Affront ist, der das Leben in Europa bedroht.

Die Angriffe kommen von innen! Dazu passt auch wieder ein schwerwiegender Angriff aus den Propagandamedien, diesmal der „ehrwürdigen alten NZZ“: Am 11.1. auf Seite 9 schreibt eine Journalistin unter dem Titel „Politik verstärkt Aufsicht über Armee – und – Ausgerechnet unter dem digital versierten Armeechef Thomas Süssli reiht sich IT-Panne an IT-Panne. Dann folgen in zwölf Punkten Behauptungen und Anfeindungen, welche allerdings der Stab CDA in einer Richtigstellung alle sauber disqualifiziert hat. NZZ ein bedenklicher unseriöser (Propaganda) Beitrag gegen unsere Armee!

Und es kommt noch hinterhältiger verfassungswidrig: (srf 4 News, 13.1.25) „EU-Staaten genehmigen Schweizer Teilnahme an Verteidigungsprojekt „Military Mobility“

- Damit die Schweiz Mitglied beim Projekt MM wird braucht es noch eine Verwaltungsvereinbarung - so einfach ist das, die Schweizer Souveränität zweifelhaften bis unfreundlichen Mächten als Treibstoff und Kanonenfutter zu verkaufen -

Es heisst da; „Die Schweiz erfüllt die Bedingungen und wird einen „erheblichen“ Mehrwert für das Projekt bringen, wie der Rat der Europäischen Union am Montagabend mitteilte. (blanker Zynismus!) Einen Antrag zur

Teilnahme hatte die Schweiz im September gestellt.“

Die „Schweiz“ hat einen Antrag gestellt. - Sicher nicht die Schweiz, sondern devote, verblendete und verwirrte Regierungsmitglieder und Verhandlungssöldner gefährden unsere Sicherheit und Souveränität in höchstem Masse. Besonders V.Amherd und I Cassis tun sich da hervor, in der aktiven Missachtung unseres Grundgesetzes: Bundesverfassung Art 140 b, Obligatorisches Referendum; Volk und Ständen werden zur Abstimmung unterbreitet: der Beitritt zu Organisationen für kollektive Sicherheit oder zu supranationalen Gemeinschaften.

Unser Parlament, bzw. offenbar ein grosser Teil schläft dabei den Schlaf – nicht des Gerechten – sondern der Ahnungslosen! Dem Parlament und den Kommissionen obliegt die Aufsicht über den Bundesrat und damit auch die Einhaltung der Verfassung. BV Art. 173 Aufgaben und Befugnisse der Bundesversammlung a; sie trifft Massnahmen zur Wahrung der äusseren Sicherheit, der Unabhängigkeit und der Neutralität der Schweiz. Und ganz wichtig: e. Sie trifft Massnahmen zur Durchsetzung des Bundesrechts.

Nicht EU – oder NATO – Recht!

Die Bundesversammlung ist zuständig und verantwortlich, weshalb keine Klage an ein Gericht vorgesehen / möglich ist! Tun Sie endlich Ihre Pflicht!

Unsere Forderung:

BR V Amherd ist mittlerweile weg und Herr Cassis sollte ihr dringlichst nachfolgen! Der kontinuierliche Verfassungsbruch und Landesverrat muss sofort beendet werden.

**Präsident Gruppe Giardino,
Hans Rickenbacher
ehem BO, Oberst aD**

KI Künstliche Intelligenz. Quantensprung in der Datenverarbeitung.

Zwang der Vorteile gegen neue Risiken. Eine kurze Analyse von Alexander Steinacher.

Zuerst müssen wir gleich etwas entmythifizieren: Was ist denn „künstliche“ Intelligenz, synthetische, oder aus dem Drucker bzw. künstlich als Gegenteil zu



Zwei beschaffte oder in der Beschaffung befindliche Drohnen (Rüstungsprogramm 2024) Die rechte Drohne „Orbiter“ ist ein in Israel hergestelltes Aufklärungsflugzeug. Sie hat eine Spannweite von 2,2 m und kann in 5500 m Höhe in einem Aktionsradius von 40 km fliegen. Es kann als Selbstmorddrohne mit einer Last von 1 bis 2 kg eingesetzt werden, die jedoch nicht für den Einsatz in der Schweiz vorgesehen ist. Die kleine Drohne Black Hornet 4 PRS auch für die Beobachtung zur Verfügung der Landstreitkräfte mit einer Reichweite von 2 km.

Ben Stil liegt, wie man sie in den Konflikten der 2000er Jahre beobachten konnte.

Zweifellos sind die Formen des Krieges hoher Intensität eine nützliche Erinnerung für die schlafenden Westler. Die Idee, sektorale Kriege, Hybridkriege oder Kavalkaden in den Wüsten des afrikanischen Kontinents zu führen, ist gut vorbei. Es ist auch verständlich, dass sich die meisten westlichen Generalstäbe in einem völligen Nebel befinden. Sie stellen in Frage, ob der Panzer eine Zukunft hat, und fragen sich, ob das Flugzeug nicht mehr von Menschen gesteuert wird. Auch die Zukunft der künstlichen Intelligenz ist Teil dieses großen intellektuellen Aufruhrs, den nur wenige weitsichtige Menschen kurz-, mittel- und langfristig zu lösen vermögen.

F. Villard

[1] Ich erinnere mich, dass ich im Juni 2022 einem Oberst der Luftwaffe die Frage stellte, ob er die Waffe „Krasukha-4“ kenne. Ein fragender Blick bestätigte seine Aussage „Nein, was ist das?“

[2] M-21 Grad, BM-27 Urgan, BM-30 Smerch, TOS-1 Buratino und die Tornado-Serie. Diese Systeme haben Reichweiten von 120 bis 200 Kilometern.

[3] Omerta, <https://www.omertamedia.fr/sous-le-ciel-de-feu-les-francais-de-poutine/>

[4] Kursk ist eine Stadt mit fast 500.000 Einwohnern,

[5] Diese Ausrüstung wird in verschiedenen Konfliktgebieten in der Ukraine eingesetzt, wo die Truppen der ständigen Bedrohung durch Drohnen ausgesetzt sind. Die Netze werden über Schützengräben, Kommandoposten und sensiblen Einrichtungen eingesetzt, um das Risiko von Beobachtungen und Luftangriffen zu verringern. Diese kostengünstige und einfallsreiche Methode wurde aufgrund der hohen Kosten für spezielle Drohnenabwehrnetze gewählt, die auf 5 bis 10 Euro pro Quadratmeter geschätzt werden. Etwa 500 Tonnen Fischernetze wurden unter anderem

von den Niederlanden geschickt, um diese Schutzbemühungen auf der ukrainischen Seite zu unterstützen.

[6] MALE-Drohne (Medium Altitude Long Endurance) bedeutet „mittlere Höhe, lange Ausdauer“. Es handelt sich um eine Kategorie von militärischen Drohnen, die in mittlerer Höhe (zwischen 5.000 und 15.000 Metern) operieren und mehrere Stunden (oft zwischen 12 und 30 Stunden) in der Luft bleiben können. Ihre Flughöhe liegt zwischen 5.000 und 15.000 Metern, ihre Flugdauer beträgt 12 bis 30 Stunden, und sie werden zur Überwachung, Aufklärung und, wenn sie bewaffnet sind, zu Luftangriffen eingesetzt. Zu diesen Dronen gehören die MQ-9 Reaper (USA), die bereits oben erwähnte Bayraktar Akinci (Türkei), die Hermes 900 (Israel), die in der Schweiz immer noch defekt ist und aufgrund eines Beschlusses der Kammern auf Betreiben der Linken nicht bewaffnet ist.

Giardino Stabstagung

Am Freitag, 21. Februar, trafen sich 20 Angehörigen der Gruppe Giardino auf dem Waffenplatz Thun anlässlich eines Stabstages. Wir wurden empfangen von Stabsadj Pascal Kummer, der den Transport und die Verpflegung organisierte. Durch den Kdt LVb Pz/Art, Brigadier Yves Gächter, Oberst iGst Hans Jörg Diener, Wpl Kdt und unser Präsidenten, erhielten die Teilnehmer am Vormittag eine ausführliche Präsentation/Informationen über die aktuelle Situation der Armee.



In einem Referat, gehalten von FDP-Nationalrat Heinz Theiler, wurde erläu-

tert, in welche Richtung sich unsere Landesverteidigung bis 2030 entwickeln soll. Er beantwortete auch die Fragen der Teilnehmer zu den großen Problemen, mit denen unsere Armee konfrontiert ist. Die dramatische Reduzierung der Militärausgaben, die durch die kritischen Lücken beispielsweise bei der Erneuerung von Panzern veranschaulicht wird, wurde vom Parlamentarier kommentiert. Seine Ausführungen mit gut gestalteten visuellen Präsentationen unterstützend, ging er detailliert auf den Begriff der Interoperabilität ein, ein Begriff, der mich persönlich immer wieder aufschrecken lässt, da er die dahinter stehenden Absichten verschleiert. Ein weiteres Thema, das mich besonders ansprach, war das Thema „Alimentierung“ und das Konzept des „Service citoyen“. Auch hier ein Titel, hinter dem sich viel verbirgt... Er verwischt völlig die Tatsache, dass der einzige echte, unbezahlbare „Service citoyen“ nach wie vor der Militärdienst ist - der einzige Dienst, bei dem der Bürger dazu gebracht werden kann, das ultimative Opfer für das Land zu bringen, im Gegensatz zu anderen Diensten wie Zivilschutz, Polizei, Feuerwehr und erst recht dem Zivildienst.



Anschließend stellte Brigadier Gächter sein Dikasterium, den Lehrverband Panzer und Artillerie, vor. Basierend auf den Lehren aus dem Ukraine-Konflikt wurde deutlich, dass die Zeit des hybriden Kleinkriegs in den Köpfen unseres Generalstabs allmählich zu Ende geht. Auf einem der gezeigten Dias war ein markanter Satz zu lesen: „Wir müssen wieder an den Krieg denken“. Lassen Sie es mich ganz klar sagen: Das war das Einzige, was die Armee immer hätte tun sollen! Es ist zwingend erforderlich, dass sie nicht mehr durch Polizei- oder Antiterrormissionen von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt wird. Aufbauend auf den in der Ukraine gesammelten Erkenntnissen hob Brigadier Gächter hervor: Den Verteidigungswillen als Schlüsselfaktor, die zunehmende Integration künstlicher



Soldaten in ihren Zimmern bereiten ihre Drohnen und den Antennendraht vor, der die Steuerungsentfernung verlängern soll.

Foto aus dem Film „Sous le ciel de feu: Les Français de Poutine“ (Unter dem Feuerhimmel: Putins Franzosen), erschienen unter <https://www.omertamedia.fr/category/videos/documentaire/>.

ment festgehalten, aus dem hervorgeht, wie und wann diese Flugzeuge eingesetzt werden. Natürlich ist das, was wir oben zitiert haben, streng genommen nicht im selben Einsatzbereich.

Der Einsatz von Killer- und Kampfdrohnen verdient es jedoch, dass sich unsere Armee mit dieser Form des Kampfes befasst. Der Einsatz von Drohnen, wie er in der Ukraine gezeigt wird, zeigt eigentlich eine Verlängerung der traditionellen Artillerie. Dies sollte eine neue Form des Schlachtfelds schaffen, einen dreidimensionalen Raum, der zwar bereits mit der Luftwaffe und den Hubschraubern existiert, aber durch die Permanenz, die diese neue Waffe bietet, verstärkt wird.

In der Praxis sollte über die Bildung von Einheiten nachgedacht werden, die mit einer Reihe von leichten Drohnen ausgerüstet sind, die verschiedene Arten von Sprengladungen tragen können. Die Einheiten sollten daher aus verstärkten Zügen bestehen, von denen einer auf das Frequenzmanagement und die technische Vorbereitung des Materials spezialisiert ist.

Bei den Geräten, die für eine gute Mobilität sorgen sollen, scheint das Quad in Verbindung mit schnellen Pick-ups offensichtlich das Gerät der Wahl zu sein.

Bei der Zuteilung dieser Drohneneinheiten wäre es natürlich notwendig, sie in die Kampfverbände zu integrieren und das Ganze mit der Langstreckenortung, der Luftwaffe und der Artillerie zu systematisieren.

Das fliegende Material basiert auf einer großen Anzahl von Geräten, die, wie

die Kämpfe zeigen, das Schlachtfeld sättigen bzw. die Präsenz dieser Waffe über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten sollen. Dies kann mit Streufahrzeugen wie dem israelischen IAI Harop geschehen, dessen Stückkosten allerdings hoch sind, oder dem iranischen Shahed-136, der eine 45 Kilogramm schwere Sprengladung mit sich führt und ebenfalls sehr teuer ist (fast 200.000 US-Dollar pro Stück).

Kleine FPV-Drohnen (First-Person-View) sind wesentlich billiger, da die meisten von ihnen für die breite Öffentlichkeit gebaut werden. Natürlich ist die russische Bastelarbeit nicht mit der Art und Weise vereinbar, wie in der Schweiz Waffen entwickelt werden. Wir sollten jedoch zugeben, dass es möglich wäre, diese Geräte zu beschaffen. Was die Sprengkörper betrifft, so könnte der Einfallsreichtum unter Verwendung des Materials, das wir kennen und das sich in den Einheiten befindet, diese offensiven Drohnen sinnvoll wirksam machen.

Das eingangs erwähnte Beispiel zeigt Soldaten, die ihre Fluggeräte mit Joysticks steuern, aber auch drahtgesteuerte Geräte werden eingesetzt, wie übrigens auch Drohnen, die von künstlicher Intelligenz gesteuert werden. Die Mittel zum Schutz.

Wir haben in früheren Ausgaben über die Bedrohung durch Drohnen berichtet. Bereits im Jahr 2021, beleuchtet durch den Konflikt in Nagorny Karabach, hatten wir diese neue Waffe erwähnt. Die westlichen Armeen sind zwar noch sehr arm an Drohnenabwehrmitteln, aber unsere Armee ist es noch mehr. Die Flugabwehr wurde als

einzigste Waffe, die noch gegen Bedrohungen aus der Luft auf kurze und mittlere Distanz wirksam ist, entfernt. Das Papier-System wird 2022 außer Dienst gestellt, als der Krieg in der Ukraine an Stärke zugenommen hat. Eine unsinnige Entscheidung, die auch vom Parlament in seiner Armeebotschaft von 2020 kandidiert wurde. Natürlich ist diese Waffe gegen Drohnen nicht wirksam, aber es ist dennoch eine grausame Lücke entstanden. Gegen Drohnen gibt es eine von Rheinmetall entwickelte Waffe, den Skyranger 30 und 35. Diese Waffen verschießen 30- oder 35-mm-Granaten, die die Eigenschaft haben, im Zielbereich zu explodieren und dabei Wolframsplitter zu verteilen. Die so gebildete Wolke erhöht die Zerstörungskraft der Zielobjekte und insbesondere der Drohnenschwärme.

Heute spricht man davon und abgesehen von einigen Demonstrationen ist noch nichts auf den Bestellscheinen bzw. in den parlamentarischen Mitteilungen zu sehen.

Die russischen Einheiten sind mit der guten alten Schrotflinte ausgerüstet, die mit Schrotmunition bestückt ist - die letzte Antwort des Soldaten, der ins Visier genommen wird! Die Soldaten sind auch mit Detektoren ausgestattet, die den Diebstahl eines bedrohlichen Geräts in ihrer Nähe melden. Diese einzeln getragenen Geräte werden auch durch Störsysteme ergänzt, die auf dem Rücken getragen werden oder, wie bereits erwähnt, auf einer Art kleinem Koffer, den man auf Armeslänge hält und in Richtung des verdächtigen Bereichs lenkt.

Die ukrainischen Einsätze zeigen auch - und das ist letztlich eine nützliche Wiederentdeckung - die Wirksamkeit von Rauch, Vegetation und Schmetterlingsnetzen oder Fischernetzen[5]. Das Vorrücken von Truppen aus der Deckung heraus ist in vielen Beispielen zu sehen, und gerade die Verfolgung der russischen Drohneneinheit hat dies deutlich gezeigt. Interessant ist auch, dass Truppenkonzentrationen einerseits wegen der Erfassung durch Satelliten oder MALE-Drohnen[6] vollständig vermieden werden sollten. Abgesehen von der Bedrohung durch diese Fluggeräte ziehen solche Truppenansammlungen das Feuer der Kunst oder von Raketen auf sich. Man kann sich vorstellen, dass die Schwierigkeit in der Vorbereitung von Operationen im gro-

natürlich?

Der Ausdruck kann uns wissbegierige kritische Forscher nicht zufriedenstellen.

Meine einfache Behauptung: Es gibt nur Intelligenz - oder eben bei Mangel an dieser, Beschränktheit, bis Dummheit. Die Variante, die mir besser passt wäre: KI = Komprimierte Intelligenz (neue Hochleistungschips) Schauen wir mal ein bisschen zurück in der Entwicklungsgeschichte der Erde und der Menschheit. Es ist überhaupt nicht revolutionär, wenn ich feststelle, dass es Intelligenz schon gab, bevor wir hier auf diesem Planeten mit unseren dazu intelligent entwickelten Gehirnen herumirrten, ja manchmal herum-wüteten, im positiven bis negativen Sinn.

Die ganze Schöpfung (um bei Gott zu bleiben) bzw. Evolution ist geprägt von kreativer, sich immer wieder neu behauptender Intelligenz. Von Anfang an. Das kann man schon in recht alten Büchern ausgiebig nachlesen, z.B. bei Hoimar v.Ditfurth: „Im Anfang war der Wasserstoff“. Oder Albert Einstein: Die Evolution der Physik. Oder Michael Schmidt-Salomon (Deutscher Philosoph) „Manifest des evolutionären Humanismus“.

In der Entwicklungsgeschichte trifft man immer wieder auf erstaunliche Kreationen und Lösungen ohne ein entsprechendes Bewusstsein der Träger. (z.B. angepasste, äusserst raffinierte Lebensformen im Meer) Irgendwann, es ist nicht so lange her, erfolgte der Sprung zur aktiven, bewussten Intelligenz; d.h. wir strengen uns geistig an, martern unser Gehirn, um intelligente Lösungen von schwierigen Problemen zu finden! Ein gutes Beispiel ist auch das Schachspiel, ein kleines Gross-Intelligenz-Turnier, bald 2000 Jahre alt.

Nun kommen wir der Sache näher. Ein ca 50 Jahre alter Schachcomputer ist so aufgestellt und programmiert, dass ich gegen ihn spielen kann, wie gegen einen guten Spieler oder gar Meister. Wenn ich in der 1. Liga (von 10 Schwierigkeitsstufen) keinen Fehler mache und vorsichtig aber offensiv spiele, habe ich Chancen, dass der Kollege irgendwann mit monotoner Stimme sagt: Ich habe verloren. Im kleinen Spieltablett sind alle möglichen intelligenten Angriffe und Verteidigungen gespeichert, die man sich vorstellen kann, aus einem riesigen

Erfahrungsschatz an Meisterspielen. Wichtig: der Computer (Pate hiess Kasparow) ist in der Lage, Entscheidungen zu treffen, die er für seinen Spielverlauf für Erfolg versprechend hält. Sie ahnen es; das ist meine Definition von künstlicher Intelligenz. Intelligenz als Grundsatz der Evolution und danach von uns an der Pyramiden spitze weiterentwickelt mit moderner Software, die eine riesige Menge an Daten auf sofort zur Verfügung hält. Die hohe Geschwindigkeit der zur Verfügung stehenden Varianten verführt uns zur Delegation von schnellen Entscheidungen (wie beim Schachcomputer - Heute natürlich längst mit massiv schnelleren Rechnern!)

Konsequenzen: in der Wirtschaft, Wissenschaft, bzw. Forschung gibt es rasante Weiterentwicklungen sogenannte Quantensprünge. Die Risiken sind kalkulier- und tragbar.

Wie bei jedem Quantensprung in der Entwicklung technologischer, chemischer und physikalischer Erfolge gibt es aber eine am Anfang schwer kalkulierbare Gefahr: Missbrauch.

Ich erinnere an die Entwicklung der Atombombe in den USA 1945: Robert Oppenheimer Oppenheimer gilt als „Vater der Atombombe“, verurteilte jedoch ihren weiteren Einsatz, nachdem er die Folgen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki...

Der Pazifist Albert Einstein unterschrieb zusammen mit Oppenheimer einen Brief an den US-Präsidenten, sie sollten mit der Kernwaffenentwicklung nun den Nazis zuvorkommen!

Zurück zur „künstlichen Intelligenz“. Nobel-Preis und Turing Award bzw. weitere Preise erarbeitete sich Geoffrey Hinton, einer der Informatiker - Paten der modernen KI. Hinton, der bei Google in hoher Forscher-Position kündigte, damit Freiheit für seine Warnungen erreichend, warnte:

„Das ist eine völlig andere Form der Intelligenz. Eine neue und bessere Form von Intelligenz, sagte er dem Magazin MIT Technology Review nach seiner Kündigung. Im Gegensatz zur menschlichen Intelligenz habe sie schon während ihrer Evolution Zugriff auf Atomkraftwerke“. Und weiter seine Warnung: Wir müssen uns Sorgen machen über die Bedrohung, wenn KI



Künstliche Intelligenz. Ein ferngesteuertes untaugliches Fluggerät, das aber auch mit einem Modul ausgestattet ist, das ihm helfen soll, das Gleichgewicht zu halten.

ausser Kontrolle gerät“.

Was heisst das praktisch für uns?

KI wird laufend in die verschiedensten militärischen Systeme integriert. Der Gefahrenentwicklung für uns am nächsten, wird KI zunehmend die NATO dominieren. In Deutschland gibt es die grosse US-Militärbasis Ramstein. Weitere Standorte in allen NATO-Staaten sind mehr oder weniger geheim. Aber natürlich nicht für die Nachrichtendienste. Und die NATO hat scheinbar „Siegess bewusst“ angekündigt, nach dem Beitritt von Schweden und vor allem Finnland an der nördlichsten Schlagader Russlands (Moskau Murmansk) im Norden Finnlands Strategische Basen aufzubauen, das heisst im Klartext: Raketenstellungen. Die Vorwarnzeit für Russland sinkt dabei auf Null. Bereits - mindestens einmal - haben Russische Überwachungen Alarmierungen als Fehlalarm erkannt und damit einen schnellen Rück- und Präventiv Schlag verhindert. Menschen verfügen manchmal über einen 7. Sinn und Intuitionen, die rein technologische Entscheidungen verhindern können. Kann das die KI auch?

Für uns - Schweiz - intensivieren sich die Bemühungen zur Selbstverteidigung und vor allem zum Schutz unseres Luftraumes.

Sollte unser Luftraum der NATO „zur Verfügung“ gestellt werden, und die irgendwann zu liefernden Kampfflugzeuge F-35 A in „internationaler Zusammenarbeit“ wie es so schön er harmlosend von linker Seite immer wieder heisst, der NATO integriert werden, wird unser Raum vom Boden bis über 20 km Höhe ins System der Präventiv-

und Gegenschläge einer neuen heißen Kriegsphase geraten.

Sarkastisch gesehen: wir brauchen keine Bataillone oder gar Regimenter mehr Richtung Beresina zu schicken, um in Schweizer Flaggen eingewickelte Opfer zu verursachen. Die Opfer gibt es hier, direkt! Ohne Angesicht zu Angesicht mit dem Feind. Ein kleiner technologischer „Übereifer“ der KI – dominierten Systeme der NATO kann es verursachen. Die Propaganda wird dann auch klarstellen, dass Russland einen Angriffskrieg auf Europa (Russland ist selbst Teil desselben!) ausgelöst habe und die NATO nun (remember Nazi-Deutschland?! Ab 05.45 wird jetzt zurückgeschossen!) – die westliche Freiheit gegen den östlichen Imperialismus verteidige!

Auch wir brauchen die KI für unsere Systeme. Aber die Entscheidungs- und Befehlsgewalt muss bei der menschlichen Intelligenz, Vernunft, Verantwortungsbewusstsein und intuitiver Analytik bleiben!

Also Finger weg (und kein Geld und Personal oder Verträge) von abenteuerlicher internationaler Zusammenarbeit. Neutral sein heisst; keine (unsichere fremde) Geister zu rufen, die man dann nicht mehr los wird. Der Ratschlag stammt, wie wir alle wissen, vom grossen Deutschen Dichter zu Napoleons Zeiten! Vernunft und Sicherheit können wir nicht der KI überlassen! Die Kontrolle und Entscheidungsgewalt nie abgeben, weder zur KI noch zu neo-imperialen Königinnen oder gross scheinenden Heiligen der Zeitenwende!

Eine Konsequenz steht im Vordergrund: Nicht nur Kontrolle – auch Beherrschung des eigenen Luftraumes! Die Kontrolle muss dabei strategisch zu definierende Überlappungen einschliessen! Und die Kontrolle muss über der KI unserer Flugzeuge, Sensor-Systemen und Waffen funktionieren.

Das US Angebots- Monopol für KI ist übrigens schon mindestens von den Chinesen gebrochen. Neue Leistungsanforderungen, und viel günstiger als von Microsoft & Co: Deepseek!

Risiken und Gefahren können wir definieren. Aber was ist mit unheimlichen Gefahren, wie KI? Vernetzte KI in „internationaler Zusammenarbeit“

können ohne Vorwarnung Kriege auslösen, hinter denen keine unterzeichnete Erklärungen und Tagesbefehle stehen. Anonyme, rein rechnerisch „intelligente“ Lösungen töten dann Menschen, ja ganze Gesellschaften.

Deshalb nochmals zum Eigenschutz; der funktioniert nie auf einem vermeintlich sicheren Trittbrett mit Ticket ins Ungewisse.

Verantwortung, Kontrolle und Entscheidungsmacht militärisch und rechtsstaatlich nie, keinen Moment aus den eigenen Händen geben! Egal was es kostet!

Alexander Steinacher

Auf dem Weg zu einer dreidimensionalen Transformation des Schlachtfelds ?

Der Krieg in der Ukraine lehrt uns viel über die Entwicklung der hochintensiven Kriegsführung, die aus unseren militärischen Vorschriften verschwunden war. Nachdem wir den äusserst umfangreichen Einsatz von Javelin-Panzerabwehrraketen und anderen NLAWs gegen russische Panzer und Fahrzeuge verfolgt hatten, war die Ersatzwaffe die Drohne. Die türkische Hochleistungsdrohne Bayraktar (8000 m Flughöhe) machte zuerst Schlagzeilen. Eine Waffe, die 24 Stunden lang fliegen konnte und lasergesteuerte Mam-L- und Mam-C-Raketen mit sich führte. Sie traf russische Panzerkolonnen und Treibstofflager. Der russische Gegenschlag ließ nicht lange auf sich warten, mit mobilen Flak-Systemen (Pantsir-S1, Tor-M2 und Buk-M3), aber



Steuerung einer russischen Drohne von der im Wald versteckten Front aus.

Foto aus dem Film „Sous le ciel de feu: Les Français de Poutine“, erschienen unter <https://www.omertamedia.fr/category/videos/documentaire/>.

auch mit elektronischen Störsendern, darunter die berühmte Krasukha-4¹. Diese Art von Drohne ist angesichts einer effektiven und effizienten Flak sehr anfällig.

Ebenso sind die westlichen Panzerabwehrraketen vom Schlachtfeld verschwunden.

Die aktuellen Waffen auf dem Bataillonsfeld sind daher nun kleine und meist sehr billige Drohnen. Diese Drohnen sind also entweder eigens von Firmen wie Kalaschnikow Concern oder der Zala Aero Group, die eine ihrer Tochterfirmen ist, gebaute Flugzeuge.

Am Beispiel der russischen Einheiten in Kursk zeigt sich, dass Drohnen zunehmend in die Militärstrategie integriert werden. Ihr Einsatz basiert auf einem Schwarm-Modell, bei dem Aufklärungsdrohnen, Angriffsdrohnen und elektronische Kriegsführung kombiniert werden, um die operative Effizienz zu maximieren.

Auf dem Schlachtfeld ermöglicht der Einsatz von Drohnen die schnelle Erkennung ukrainischer Übergriffe und die entsprechende Anpassung der Artillerieschläge.

Hinzu kommen zwei weitere Aufgaben von Drohnen: Sie neutralisieren gegnerische Drohnen, bevor sie sensible Ziele treffen können, und führen chirurgische Schläge auf strategische Positionen aus, um den direkten Einsatz von Bodentruppen zu begrenzen. Bei der Untersuchung der Schlachten an der russisch-ukrainischen Front ist außerdem Folgendes zu beachten

Bei der Durchführung von Operationen wird verstärkt auf die Zusammenarbeit von Artillerie und Luftwaffe gesetzt.

Hinzu kommt die Integration von Droh-

nen mit Langstrecken-Feuersystemen wie Mehrfachraketenwerfersystemen (MLRS) ² und schwerer Artillerie. Der Einsatz von Drohnen führt zu einer bemerkenswerten Effektivität des Beschlusses.

Es ist daher sinnvoll, diese Tiefenorganisation der avbec-Verbände hervorzuheben: ganz vorne die leichten Drohnen, dann die Artillerie und in der Tiefe die Raketen oder Marschflugkörper.

Im Gelände ist die Truppe, die diese Drohnen einsetzt und steuert, eine recht ungewöhnliche Einheit, insofern als sich das Erscheinungsbild von der Truppe unterscheidet, die in Infanterie-, Panzer- oder Panzergrenadierkämpfen eingesetzt wird. Eine ausgezeichnete Reportage³ wurde von einem französischen Journalisten geleitet, der in eine Einheit von Drohnenfliegern integriert werden konnte, die ausgerechnet in der Nähe der Stadt Kursk stationiert war⁴. Die Mitglieder dieser Einheit, die in Häusern untergebracht sind, die offensichtlich von der Bevölkerung, die weiter hinten zusammengezogen wurde, leer stehen, sind junge Russen, deren Lebensrhythmus dem der Jugend, die wir auch in der Schweiz kennen, sehr ähnlich ist. Ein kleiner Stab russischer Damen in Bauernkleidung und mit Kopftuch erklärt, dass sie für sie kochen. Der Reporter erklärt, dass diese Jugendlichen lieber in der Stadt gekaufte Pizzas essen und Energydrinks trinken.

Die Einheit verfügt über eine Menge kleiner Drohnen, die ein bis zwei Kilogramm Last tragen können. In einer kleinen Werkstatt, die von einer Chinesin besetzt ist, wird an diesen Drohnen gebastelt, um sie für den Einsatz vorzubereiten. In dem Zimmer, das auch als Schlafraum dient, bereiten die jungen Soldaten ihre Fluggeräte mit Hilfe



Gerät zur Erkennung der Frequenz von Drohnen. Jeder Soldat trägt ein solches Gerät. Das Signal ist akustisch. Foto aus dem Film Omerta.

von Laptops und Controllern zur Steuerung der Drohnen vor. Es gibt auch Drahtfackeln, mit denen die Antennen verlängert werden. All dies geschieht in einer eher unpreußischen „Atmosphäre der Absprache.“

In einem Raum wird offensichtlich gefährlich zusammengebastelte Munition mit Klebeband an den Quadrocoptern befestigt.

Die Drohnenpiloten nehmen Koffer, Computer und Drohnen in Allradfahrzeugen mit, die sie mit einer Geschwindigkeit von über 120 Stundenkilometern fahren. Eine Geschwindigkeit, die die ukrainische Drohne nicht erreichen kann. An der Front angekommen, schließen sie sich den Infanterieeinheiten an, die in ihren Gräben und Bunkern eingegraben sind. Um sich an der Front fortzubewegen, benutzen sie Quads. Unter Ausnutzung des Blätterdachs der Wälder dringen sie vor, um Antennen in den Baumkronen zu installieren. Die Geräte werden dann am Waldrand gestartet. Der Bediener verfolgt dann auf dem Bildschirm, wie das Gerät eine feindliche Stellung oder ein Fahrzeug treffen soll. Es ist übrigens sehr interessant zu wissen, dass der Operator trotz einer nicht sehr feinen Optik seine Sprengladung in der Luke eines Panzers platzieren kann. Die relativ schwache Ladung, die im Inneren des Turms platziert wird, lässt die Munition im Inneren explodieren und zerstört den Panzer vollständig.

Durch das Spiel mit den Frequenzen der Drohnenpiloten und der Bildübertragung sind die Operateure manchmal in der Lage, die Übertragungen des Gegners abzufangen. So konnte ein Operator während der Reportage des Journalisten erkennen, dass eine Drohne gerade auf ihre Position zu steuerte.

Um sich vor dieser Waffe zu schützen, besitzen die Soldaten die gute alte Schrotflinte, mit der man auf relativ kurze Distanz ein Fluggerät abschieseln kann. Auf der elektronischen Ebene ist jeder Soldat mit einem Detektor ausgestattet, der das Signal einer Drohne erkennen kann. Eine Art kleines Walkie-Talkie, das einen akustischen Alarm aussendet. Für den Fall eines identifizierten Angriffs auf das Quad verfügt der Soldat auch über einen Störsender, den sie in den Bereich der Bedrohung lenken.

Ein weiteres Merkmal dieser Truppe ist ihre hohe Mobilität, da sie nie lange an einem Ort bleibt. Auch der Einsatz von Panzern wurde beobachtet. Der Panzer wurde als Artilleriegeschütz eingesetzt, das sein Feuer auf der Grundlage der von den umliegenden Drohnen gesammelten Beobachtungen ausrichtete. Der Panzer wurde dann schnell in eine Vegetationsdecke verlegt.

Eine neue Truppe, eine neue Art, unsere Bataillone zu organisieren?

Ist es vorstellbar, dass die Schweizer Armee, die noch zwanzig Meilen davon entfernt ist, zu verfolgen, was tausend Kilometer von uns entfernt geschieht, von der Form eines neuen Schlachtfelds, dem dreidimensionalen Schlachtfeld, lernen kann?

Heute ist die Drohne noch eine Neuheit. Zunächst ist die sehr ominöse Affäre um die sechs unbewaffneten Hermes 900 noch nicht beendet! An dieser Stelle sei daran erinnert, dass die alte Ranger-Drohne RUAG 95 außer Dienst gestellt wurde, ohne dass die neue Drohne zur Verfügung stand. Eine weitere krasse Dummheit unserer Behörde! In der Literatur werden heute die folgenden Geräte erwähnt, die in der Armee im Einsatz sind: Der Orbiter 2B, eine Starrflügel-drohne für Artillerie und Spezialkräfte. Die Anafi/T SE sind vierrädrige Aufklärungsflugzeuge, die für die Aufklärung und die Unterstützung von Kampftruppen und Rettungseinheiten bestimmt sind. Die Black Hornet Nano, eine sehr kleine Drohne für Aufklärungszwecke, und die DJI Mavic 2, die für Minenräumungsoperationen eingesetzt wird.

In der Praxis wird die Art und Weise, wie diese Mittel eingesetzt werden, unseres Wissens nicht in einem Doku-